

die Errichtung von obligatorischen Gewerbegerichten ins Auge gefaßt wird. Nachdem Johann nach kurzer Debatte auf Antrag des Abg. Dr. Lindthorst bezüglich eines Antrages des Abg. Bieder (Sozialdem.) wegen Aufhebung des Dynamitgesetzes der Uebertragung zur Tagesordnung beschloffen worden, wird die nächste Sitzung behufs zweiter Beratung der Braunweinmonopolvorlage auf übermorgen (Freitag) 1 Uhr anberaumt.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

48. Plenar-Sitzung vom 24. März 1886.

Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung zunächst mit Petitionen, welche dem Abgeordneten v. Raaschhaupt Gelegenheit gaben, die noch immer nicht genügend zur Berücksichtigung gelangte Notlage der Landwirthschaft von neuem zu betonen und entsprechende Wünsche zur Abhilfe zum Ausdruck zu bringen. Es folgten Johann Wahrschlagungen; die Wahl des Abg. Schäfer wurde auf Antrag der Kommission beanstandet. Die nächste Sitzung zur Beratung der Kanalarvorlage findet übermorgen (Freitag) 11 Uhr statt.

Vermischte Nachrichten.

Der Kaiser empfing am Mittwoch Vormittag verschiedene höhere Offiziere und um 11 Uhr den Besuch des Königs von Sachsen. Nachmittags unternahm der Kaiser zum ersten Male seit seiner Erkrankung wieder eine Spazierfahrt und wurde von dem zahlreichen Publikum enthusiastisch begrüßt. Später fand kleines Familienbündner statt. Vor demselben hatte Graf Herbert Bismarck Vortrag gehalten.

König Albert von Sachsen ist Mittwoch Abend von Berlin nach Dresden zurückgereist. In dem Befinden der erkrankten Kronprinzessin war am Mittwoch eine wesentliche Besserung nicht eingetreten, auch die Nacht war schlecht gewesen. Dagegen wird die Prinzessin Wilhelmine, die ebenfalls das Zimmer hütet, bald wieder hergestellt sein.

Der Erbgroßherzog von Baden litt Mittwoch noch immer am Fieber, dagegen haben die rheumatischen Schmerzen nachgelassen.

Prinz August von Sachsen wohnte Mittwoch der Reichstags-Sitzung bei.

Die Berliner Sensationschronik ist um ein paar traurige Fälle bereichert. In dem Nachbarort Friedrichsfelde hatte ein dort wohnhafter Schriftsteller mit seiner Frau einen Fall besucht, von dem die Rückkehr erst in später Nacht erfolgte. Da die Wohnung kalt geworden war, machte die Frau vor dem Schlafengehen noch Feuer an, beobachtete aber nicht die nöthige Vorsicht und Tags darauf wurden beide Eheleute todt — erstickt — in den Betten gefunden. Die Frau eines Schneidergesellen, die schon wiederholt über Nervenschwäche gellagt —, hat in einem Anfall von Geistesstörung ihre zwei jüngsten Kinder vergiftet, denselben darauf die Kehlen durchschneiden und dann ihrem eigenen Leben durch Vergiftung und einen Messerstich in den Hals ein Ende gemacht.

Aufsehen erregte vor Kurzem in Berlin der Selbstmord eines jungen Kaufmannes, welcher sich im Krifot und Ballschuh mit Ketten an Füßen und Händen erhängt hat. Wie sich jetzt herausgestellt hat, ist der junge Mann das Opfer eines zauberkräftigeren Experimentes geworden.

In Bries ist am Montag Abend in die Wohnung des Majors Schmidt eingebrochen und die Bataillonskasse, welche außer barem Gelde Wertpapiere im Betrage von 42000 M. enthält gestohlen worden.

In München ist nach kurzem Krankenlager, 80 Jahre alt, der Oberstaatsanwalt a. D. Gustav Lohbeck gestorben. Derselbe war am 6. Januar 1806 geboren, an welchem Tage sein Großvater, welcher der letzte Freigraf des Freistuhles der Behme zu Dortmund war, das letzte „offene Ding“ abhielt. Die Schöffen präsentirten dem Großvater und Stuhlherren den neugeborenen Enkel auf einer silbernen Schüssel mit den quer ins Kreuz gelegten Abzeichen der Behme: Schwert und Strick. Im folgenden Jahre machte die französisch-westfälische Regierung den letzten Ueberbleibseln der Behme ein gründliches Ende.

Vice-Admiral a. D. von Schleinitz hat bereits die Reise nach Neu-Guinea mit seiner Familie angetreten. Er ist bekanntlich zum Landeshauptmann von Kaiser-Wilhelmsland erwählt.

Das Befinden des kranken Fürstbischofs von Breslau hat sich gebessert.

Anzeigen.

Pferde- und Oeconomie-Geräthe-Auction in Merseburg.

Sonnabend, den 27. d. M. Vormitt. 9 Uhr sollen Leunaerstrasse No. 1, a. Sirtthor, Wirthschaftsaufgabehalber, 2 gute Arbeitspferde (Schimmel u. Brauner), 1 schöner Jagdwagen, 1 Kutsch- sowie 2 Ackerwagen, ferner:

1 Dreschmaschine, 1 Säemaschine, 2 Getreide-Reinigungsmaschinen, 1 Frachtschlitten, verschied. Acker- und Kartoffelpflüge, 1 fast neue Walze, 2 Zgel, 5 Eggen, 1 Wagenwinde, 1 Decimalwaage, mit Gewicht, 1 Sattel, 2 Kutsch- und 2 Ackergeschirre, 1 Partie Ernteketten, Säcke, Plänen, Siebe u. dergl. mehr, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Merseburg am 20. März 1886.

Paul Rindfleisch,

Auctions-Commissar und Ger.-Taxator.

3,000,000 Mark
 ≡ unkündbare Fonds ≡
 à 3½ %
 resp. 4½ % Jahreszahlung
 incl. ca. 1 % Tilgungsbeitrag
auf feine Ackerhypothek
 20 facher Reinertrag
 auch 24 do. do. gegen Taxe
 auszuleihen durch
Ernst Haassengier,
 Halle a. S.,
 Bankgeschäft.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich für Merseburg und Umgegend Lauchstädter Straße Nr. 5 d (Gasthof zum Deutschen Hof) eine

chemische Dampf-Bettfeder-Reinigungs-Anstalt

eröffnete. Ich halte dieselbe zur Reinigung von Bettfedern in jedem Quantum angelegentlichst empfohlen und versichere die billigste Bedienung. Achtungsvoll

Christian Ziemer.

Kapitalien

auf ländlichen und städtischen Grundbesitz, auch Geld auf Wechsel vermittelt, ferner übernimmt den Verkauf von Grundstücken und Geschäften unter soliden Bedingungen der Kaufmann

L. W. Körner, Berlin, Besselftr. 10.

Emser Pastillen

aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König Wilhelm Felsenquellen bereitet, von bewährter Heilkraft gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe, in plombrirten Schachteln mit Control-Strichen vorrätig:

in Merseburg; in beiden Apotheken, sowie bei Heiner Schultze jun.

Unentgeltlich Anweisung i. Ret. v. Frank sucht mit auch ohne Wissen verf. M. G. Falkenberg Berlin, Friedenstr. 105. (100te aerichl. gepr. Atteste.)

Eiserne Bettstellen

empfehlen billigst **Albert Bohrmann,** Gotthardstraße 8.

Auction.

Sonnabend, 21. ds. Mts. Vorm. 9 Uhr versteigere ich im hiesigen Rathshaus Fellerstraße freiwillig:

- 1 Kommode, 4 Hockstühle, 1 Küchenschrank,
- 2 Bettstellen, 1 Wanduhr, 2 Petroleumkoker,
- 1 gr. Holzboffer, 1 Grube, 1 kupf. Kaffeefessel, 1 gr. starken Zugschneidehirsch, 1 Glasfaßten u. dergl. mehr.

Merseburg, 24. März 1886.

Taumnitz, Ger.-Vollz.

Guts-Feld- u. Wiesen-

Verkauf in Kleingräfendorf.

Donnerstag, den 1. April d. J. von Nachmittags 2 Uhr ab werde ich im Strich'schen Gasthause zu Schöndorf das Springinsgaurische Besitzthum zu Kleingräfendorf als:

Oeconomie-Gut sub Nr. 6 belegen, 43 Morg. Feld und 3 Morg. Wiesen und Garten

in einzelnen Plänen oder im ganzen unter im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkaufen, wozu ich Kauflustige einlade.

Merseburg, 25. März 1886.

Fried. M. Kunth,

Auktions-Commissar u. Taxator.

Grundstücke aller Art

als: Ritter-, Land- und Stadt-Güter, Hotels, Gasthöfe, Ziegeleien, Brennereien, Bäckereien, Fleischerieien und andere gewerbliche Grundstücke sind unter realen Bedingungen durch mich zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheile ich bereitwilligst und unentgeltlich.

Paul Rindfleisch,

Aukt.-Commissar u. Gerichts-Taxator in Merseburg, Burgstrasse 12.

Kapitale:

jeder Größe, Bank- und Privatgelder, sind auf gute Grundstücke zu 4 bis 5% Zinsen sofort oder per 1. April auszuleihen durch

Paul Rindfleisch,

Aukt.-Commissar u. Ger.-Taxator Burgstrasse No. 12.

Des Königl. Hoflieferanten C. D. Wunderlich's verbesserte Theerseife,

prämirt E. V. d. Ausst. 1882,

mit glänzendem Erfolg angewandt gegen Flechten, Hautjucken, Grind, Krätze, chronische Hautübel, sowie für den Kopf gegen Schuppen, à 35 Pf.; Theer-Schwefel-seife, vereinigt die vorzüglichsten Wirkungen des Schwefels und des Theers, à 50 Pf. Nur zu haben bei **Paul Marschschffel,** Drogen-Handlung, Hofmarkt 3.

Grundstücksverpachtung.

Das in unmittelbarer Nähe von Merseburg vor dem Klausenthore gelegene, unter dem Namen „Villa Franke“ bekannte Grundstück ist sofort zu vermieten. Dasselbe besteht in einer freundlichen Wohnung (10 Räume nebst dem nöthigen Zubehör) und einem 3 Morgen großen, zum Theil nutzbaren Garten mit herrlicher Aussicht auf die Stadt und das königliche Schloß sowie weit hinein in die Saal- und Elsterae. Nähere Auskunft ertheilt **Wädler, Regierungs-Civil-Supernumerar** zu Merseburg, Markt 14.

Ein Hengstfohlen, 3 Monate alt, steht zu verkaufen.

Corbetha bei Dehlitz No. 21.

2 Käuferschweine stehen zu verkaufen **Saalftraße 6 im Hofe.**



Sächsisch-Thüringische Actien-Gesellschaft für Braunkohlen-Verwerthung zu Halle a/S.

In der ordentlichen Generalversammlung vom 19. März a. e. wurden zu Aufsichtsraths-Mitgliedern
Herr Kaufmann Christoph Fölsche, Magdeburg
 wieder und
Herr Rechtsanwalt Curt Elze, hier
 neu gewählt.
 Halle a/S., den 20. März 1886.

Der Aufsichtsrath
 von Boh., Vorsitzender.

Oscar Lebert,

Drogen-, Lack-, Farben- und Firnisshandlung
 16. Burgstraße 16.

empfehlen sämtliche **Öl- und Wasserfarben** trocken oder mit befeuchtetem Leinölfrisch verrieben zum sofortigen Anstrich fertig.

Fußbodener dunkel, mittel, hell, **Blauweiß, Zinkweiß, Mennig, Blau, Schwarz, Grün** hell und dunkel, **Braun, Schlemmcreide, Mahagonibraun, Maschinengrau.**

Alle Sorten **Fußboden-, Möbel-, Eisenlacke**, braunen und schwarzen **Spiritus- (Leder-) Lack, Politurlack, Politurspiritus, Politur, Leinöl, Siccatif, Terpentinöl**, feinst gekochten Leinölfrisch, **arantirt, schnell trocknend, Schleibiger Mauerpinsel**, feinste gefälligte **Vorpinsel, Schmirgel-leinwand, Sandpapier, Bimstein.**

Bei größerer Abnahme **Extrapreise.**

Wiederverkäufern und Malern die günstigsten Bedingungen.

Reichhaltiges Lager von soliden

Möbeln

Permanente Ausstellung **completter Zimmereinrichtungen**

Herrn. Jul. Krieger,

Leipzig, Petersstraße 271, (3 Rosen).

Jeder Husten wird durch meine **Katarrh-Bröckchen** binnen 24 Stunden radical geheilt.
A. Jssleib.

Dieselben sind zu haben in **Beuteln à 35 Pfg.** bei Herrn **A. B. Sauerbrey in Merseburg.**

Nr. 350. **Nachstehend verzeichnete 7 Beiblätter:** Nr. 350.

- 1) „**Von Nah und Fern**“, ein illustriertes Familienblatt ersten Ranges (16 Druckseiten stark; wöchentlich)
- 2) „**Neueste Moden**“, illustrierte Modenzeitung mit Schnittmuster-Beilagen, monatlich
- 3) „**Produkten- und Warenmarkt-Bericht**“, betr. Baumwolle, Wolle, Getreide, Leder, Colonial- und Fettwaren etc. — wöchentlich.
- 4) „**Verlosungsblatt**“ betr. Staatspapiere, Prioritäten, Anl.-Loose etc. — wöchentlich.
- 5) „**Zeitung für Landwirtschaft und Gartenbau**“, 2 Mal monatlich.
- 6) „**Hausfrauen-Zeitung**“, 2 Mal monatlich.
- 7) „**Humoristisches Echo**“, — wöchentlich.

erhalten die Abonnenten der in Berlin erscheinenden

„Neueste Nachrichten“.

Bestere Zeitung zählt nach erst fünfjährigem Bestehen bereits zu den **gelesensten Tagesblättern des deutschen Reichs.**
 Sie verdankt diese stets wachsende Ausbreitung und Beliebtheit vor allem ihrer **vollkommen unparteiischen Haltung.**

Die **Neueste Nachrichten** enthalten bei täglichem Erscheinen (außer von tags) ausführliche unparteiische politische Mittheilungen, ferner Wiedergabe interessanter Meinungsäußerungen aus der Presse aller Parteien. — Nachrichten über Theater, Musik, Kunst und Wissenschaft; Gerichthalle, lokale Nachrichten. — Spannende Romane. — Sorgfältige Börsen- und Handelsnachrichten. — Vollständiges Berliner Coursblatt. — Literaturkritiken. — Amüsante Novellen.

Abonnements der „**Neueste Nachrichten**“ inclusive obiger 7 Beiblätter pro Quartal nur **350 Mk.** nehmen alle deutsche u. österreich. Postanstalten entgegen.

Der im Feuilleton der „**Neuesten Nachrichten**“ im März begonnene ungemein spannende Originalroman „**Muna ch'el**“ von Fr. Leonard, wird, soweit er bis zum neuen Quartal erschienen ist, den neu hinzutretenden Abonnenten auf Verlangen gratis und franco übersandt werden.

Inserate haben bei der großen Verbreitung des Blattes die denkbar günstigste Wirkung.

Probenummern gratis u. franco. — Billigste Berliner Tages-Zeitung (Nr. 350).

Bei 100 Mk. Gehalt.

sucht solide Leute zum **Coffee-Verkauf** in Postkolonial an Private
Wilh. Volckmann, Hamburg.

Gesang-Verein.

Freitag 7 Uhr für Damen, **7 1/2 Uhr** für Herren.
Schumann.

Wegen Räumung der Baumschule verfaule **4000 St. Süßkirchbäume** in der schönsten Waare und Sorten für jeden Preis
A. Busch, Tagewerben
 bei Weißenfels.

Heute wieder sehr hochfeine **Waare, nur Seltenheit!**
R. Kolbe, Rostschlächter.

Theater in Merleburg.

Kaiser-Wilhelms-Halle.

(Dir.: A. de Nolte.)

Donnerstag den 23. März:

Zum Benefiz für Frä. Hartl.

Repertoirestück des Königl. Hoftheaters in Berlin.

Neu! Tili. Neu!

Kußspiel in 4 Akten von L. Stahel.

Personen:

Rebus, Bankier	—	—	Herr Horny.
Thella, seine Frau	—	—	Frau Scheid.
Alfred	—	—	Herr Gabel.
Tili	} ihre Kinder	—	Frä. Diez.
Oscar		—	Frau Gabel.
Ulla, ihre Nichte	—	—	Fräul. Hartl.
Paron Strauß	—	—	Herr Jahn.
Dr. phil. Ernst Müller	—	—	Herr Bartels.
Corinna	—	—	Frä. Sigler.
Karl	} bei Rebus	—	Herr Brée.
Friederike		—	Fr. Wosfeld.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang präcis 8 Uhr.

Preise der Plätze:

Kassenpreise: Nummerirter Sperrsiß 1,50 M. Barriere 75 Pf. Gallerie 30 Pf. — **Borverkauf:** Nummerirter Sperrsiß 1,25 M. Barriere 60 Pf. sind in der Cigarrenhandlung von A. Wiese, in der Materialwaarenhandlung von C. Henricke und in der Cigarrenhandlung von Schulze, Entenplan, zu haben.

Der Umtausch der Sperrsiß-Billetts gegen bestimmte Nummern findet am Tage der Vorstellung bis Nachmittags 5 Uhr bei A. Wiese statt.

Abonnements-Billetts Sperrsiß à Dgd. 12 M. Barriere à Dgd. 6 M. sind in halben und ganzen Dugend in Fr. Stollbergs Buchhda. zu haben.

Das Rauchen im Theater-Saal ist polizeilich untersagt.

Freitag den 26. März:

Erstes Gastspiel der Frau Anna Schramm aus Berlin.

Durchgegangene Weiber

Poste mit Gejang in 5 Bildern von C. Jacobson und H. Wilken.

Grundstücks-Verkauf.

Ich beabsichtige meine in hiesiger Bahnhofstraße Nr. 3a und 3b belegenen, neu und durchaus solid erbauten **Häuser** zu verkaufen. Bei dem anhaltenden Sinken des Zinsfußes, welches eine sichere Capitalanlage nicht einmal mehr mit 4% rentiren läßt, bietet der Besitz eines in günstiger Lage belegenen Hausgrundstückes eine Rente, hinter welcher die Erträge eines anderer sicherer zinsbringender Objecte zurückbleiben.

Ich kann deshalb meine beiden Grundstücke zu einer guten Capitalanlage wohl empfehlen.

Hugo Peckoll,

Merseburg, Markt 6.

Ein möblirtes Zimmer mit freundlicher Schlafstube ist zum 1. April zu vermieten **Markt 16.**

Logis-Vermietung.

Don 2 ist das bisher von Frau Generalin von Schwarzfoppen innegehabte **herrschaftliche Logis, erste Etage** zu vermieten und vom 1. Juli ab zu beziehen. Auf Wunsch Stallung für 4 Pferde.

Frische Spollen (Goldbunt)

empfehlen **C. L. Zimmermann.**

Morgen Freitag: Schlachtfest. Gasthof zum goldenen Stern.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem Begräbniß meiner lieben **Eise** danke ich hiermit herzlich.
 Merseburg, den 25. März 1886.

Helene Nulandt,
 geb. Wiese.

Politischer Tagesbericht.
Deutsches Reich.

Beim Empfange des preussischen Staatsministeriums zur Geburtstagsgratulation sollte der Kaiser abermals geäußert haben, die Ansicht Windthorst's, das Sozialistengesetz zum Schutze des Kaisers zu bewilligen sei hinfällig. Nicht für sich verlange der Kaiser das Gesetz, sondern zum Schutze seiner Unterthanen. Wie verifiziert wird, ist die Nachricht falsch. Es sind keinerlei Aeußerungen von politischer Bedeutung gefallen; die Berl. Pol. Nachr., welche die Mittheilung verbreiteten, haben sich etwas aufwinden lassen. Die Annahme des Sozialistengesetzes im Reichstage ist so wie so gesichert.

Der Erzbischof Dinder von Posen thut den Polen nicht den Gefallen, sich nur mit polnischen Elementen zu umgeben. Das Posener Tageblatt meldet, daß Herr Dinder den Vicar Franz Naaz in Lewitz (Kreis Meseritz) zu seinem Hauskaplan ernannt hat. Die Polen hielten es für selbstverständlich, daß jeder Erzbischof von Posen die Polen bevorzugt, die Deutschen links liegen lasse. Herr Dinder wird beiden Nationen dasselbe Recht zu Theil werden lassen.

Zweifel über das Zustandekommen des Kirchengesetzes und den Ausgleich mit Rom werden der „Post“ zufolge, in den maßgebenden Kreisen nicht gehegt. Alle gegentheiligen Auffassungen und Nachrichten sind falsch.

Der sächsische Landtag genehmigte Mittwoch den provisorischen Erlaß einer Verordnung wegen der Kommunalbesteuerung der Militärpersonen.

Die zweite Lesung der Monopolvorlage im Reichstage wird morgen, Freitag, beginnen oder schon beendet werden. Eine dritte Berathung wird nicht erfolgen. Das Hauptinteresse wird sich auf die erwarteten Mittheilungen über den neuen Branntweinsteuerplan lenken. Vielleicht kommt Fürst Bismarck selbst in den Reichstag.

Folgende Allarmnachricht publiziert die Freis. Ztg.: „Der Reichstanzler hat von Rechtsgelehrten Gutachten erheben darüber, wie ohne Zustimmung des Reichstages das geltende, bekanntlich auf directer gemeiner und gleicher Wahl beruhende Reichstagswahlrecht beseitigt werden könne! — Die Nordd. Allg. Ztg. erklärt, diese Nachricht beruhe auf Erfindung. Der Reichstanzler wisse selbst, was er zu thun habe.“

Die einberufenen beiden Abtheilungen des preussischen Staatsrathes treten am Montag zusammen.

Frankreich. Die Monarchisten haben nunmehr definitiv beschlossen, dem französischen Volke die Finanzjünden der Republik klar darzulegen. An Material haben sie hierfür allerdings keinen Mangel, und es läßt sich voraussehen, daß einiger Einbruch erzielt wird. Die Verthimmung über die neuen Steuerpläne der Regierung ist sehr groß.

Italien. Die Deputiertenkammer in Rom hat mit 156 gegen 49 Stimmen die von der Regierung beantragten finanziellen Vorschläge genehmigt.

Rußland. Die Petersburger Regierungspresse arbeitet mit Hochdruck, um den Fürsten Alexander zu zwingen, seine Ernennung zum Generalgouverneur von Rumelien auf nur 5 Jahre anzunehmen. Das Petersb. Journal sagt, Europa müsse fest bleiben, sonst könne der Fürst später Gott weiß was verlangen und ununterbrochen neue Verwickelungen hervorrufen.

Großbritannien. Nicht nur seine Ministerkollegen in ihrer Mehrheit erblickt Gladstone als Gegner seiner irischen Pläne, auch die Bewohner von London opponieren ihm schon. Am 30. d. soll unter dem Vorsitz des Lordmayors (Oberbürgermeisters) von London eine große Versammlung in London stattfinden, um gegen die Errichtung eines besonderen Parlamentes, in Dublin Protest zu erheben.

Die Eratsberathung im Parlament dauert ohne Schwierigkeiten fort.

Der Nothstand unter den Arbeitern wächst noch immer und bis jetzt ist noch keine Aussicht auf Besserung der Verhältnisse vorhanden, durch die allein dem Elend ein Ende gemacht werden könnte. Dabei herrscht unter den Arbeitslosen große Unzufriedenheit über die Weise, wie der Unterstützungsfonds vertheilt wird. In dem Verwaltungsausschusse sitzen meist Geistliche, welche in ihrer Unerfahrenheit gerade die brodlosen Arbeiter am wenigsten bedenken.

Orient. König Milan von Serbien ist bei seiner Rückkehr nach Belgrad recht sympathisch empfangen, der beste Beweis, daß die Serben nichts von einem neuen Kriege wissen wollen. Das bisherige Ministerium beharrt auf seinem Rücktritt; bisher ist es dem Könige nicht gelungen, einen geeigneten neuen Ministerpräsidenten zu finden.

Aus Athen wird Londoner Blättern gemeldet, daß König Georg die Zustimmung zu der Mobilisirung von 22000 Mann weiterer Truppen erst geben werde, wenn das Ministerium sechsmäßige Ausrüstung nachgewiesen haben wird, und das ist unmöglich. Beide Parteien, Deljanis und Trifupis, sind von ihrer kriegerischen Ohnmacht durchdrungen, aber während Deljanis den durch die fremden Gesandten angedrohten Zwang als Erlösung herbeiwünscht, empfindet Trifupis diesen Zwang als eine nationale Schmach und rüth zu trotzigem Vorgehen, in der Ueberzeugung, daß es die Mächte bei der Drohung bewenden lassen und kein europäisches Schiff einen Schuß auf die griechische Flotte abfeuern werde.

Ägypten ist jetzt wieder einigermaßen zu Geld gekommen, flugs finden sich auch Liebhaber. Der frühere Äthiobe Ismail beanprucht nachträglich noch eine Entschädigung von hundert Millionen Mark. Warum jetzt erst? Die Sache kommt vor ein europäisches resp. internationales Gericht, und das wird ihm etwas kosten!

Rußland läßt in Bulgarien ungemein wählen, natürlich Alles auf Kosten des großen Beutels in Petersburg. Das soll dann so aussehen, als käme Alles aus den tiefsten Herzen der Bulgaren. In Sofia läßt man die russischen Agenten gewähren, denn auf das eigentliche Volk üben sie doch keinen Einfluß aus, das kennt die russische Wirtschaft aus dem „ff.“

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten am 23. Muz.

1. Berichterstatter Graul. Der Herr Kreisphysikus Dr. Simon hat darauf aufmerksam gemacht, daß durch die Abstellung des Julius des Gottfardtstriches in die Geisel während der Sonntage insofern ein sanitärer Uebelstand geschaffen werde, als dadurch nicht nur das Geiselbett mit seinem unshönen schlammigen Inhalte deutlich erkennbar werde, sondern auch daß insbesondere in der warmen Jahreszeit überfließende und schädliche Ausdünstungen in der ganzen Höhe der Geisel verbreitet würden. Zur Beseitigung dieses Uebelstandes schlägt der Herr Stadt-Bauweiser Peyer im Einvernehmen mit der Baudeputation die Anbringung von Schüper zum Auffangen des Wassers vor.

Magistrat will nun einen solchen Schüper bei dem Messhäuschen anbringen und die dazu erforderlichen Kosten im Betrage von 200 Mk. sub Tit. XIII 7 pro 1885/86 verausgaben. Berichterst. beantragt die Annahme des Magistratsbeschl. mit der Mobilisation, daß der Schutz an der 11. Bürgerstraße vor der Brücke angebracht werde. Auf den Antrag des Stadtv. Schwenger wird die Magistratsvorlage mit der Maßgabe angenommen, dem Magistrat die Auswahl des Platzes, wo der Schutz aufgestellt werden soll, zu überlassen.

2. Berichterst. Hartung. Der Vorstand des hiesigen Eisler-Gewert-Vereins hat an den Magistrat das Ersuchen gerichtet, zu genehmigen, daß ihm zur Errichtung einer Fachschule eine Schulkasse der 11. Bürgerstraße zur Benutzung überlassen wird. Die Schuldeputation bekräftigt dieses Gesuch. Die erforderliche Heizung und Beleuchtung des Lokals soll auf den Etat der Handwerker-Fortbildungsschule übernommen, dagegen dem Gewert-Verein anheimgegeben werden, sich mit dem Kassellan über eine Vergütung für die ihm entstehenden Messarbeiten zu einigen. Magistrat tritt diesem Vorschlag bei und ersucht die Versammlung um ihre Zustimmung, welche auf den Antrag des Berichterstatters ertheilt wird.

3. Berichterst. Voigt. Die Gebr.-Malztricht beabsichtigen neben ihrem Grundstück in der Seimnerstraße eine Thoreinfahrt anzulegen und zwar durch die der Stadtkommune gehörige Mauer. Sie müssen deshalb das dahinter liegende Stück Terrain und einen entsprechenden Theil der Mauer erwerben. Das abzutretende Terrain beträgt 8 Q.-M. und schlägt die Bau-Deputation vor, 5 Mk. pro Q.-M. zu fordern. Magistrat tritt diesem Vorschlag bei, welcher auch von der Versammlung auf den Antrag des Berichterstatters acceptirt wird.

4. Berichterstatter Voigt. Der Maler Dietrich beabsichtigt in seinem Grundstücke, gr. Ritterstr. Nr. 17, ein Hintergebäude zu errichten. Er gebraucht zu diesem Behufe ein an der Alia belegenes, der Stadtgemeinde Merseburg gehöriges Terrain und zwar in der Größe von 1,30 Quadratm. Die Bau-Deputation schlägt vor, dem Antrage stattzugeben und pro Quadratm. 12 Mk. im Ganzen also 21,60 Mk. zu fordern. Magistrat acceptirt diesen Vorschlag, welchem die Versammlung auf den Antrag des Berichterstatters beitrifft.

Hierauf geschlossene Sitzung.

Hochwasser.

Drohend ist das Hochwasser in Dresden! Der „Post“ wird von dort telegraphirt: Tausende von Menschen belagern das Ebuser. Es herrscht schmerzlicher Eisgang. Die Elbe ist über ihre Ufer getreten und der Wasserstand 4 Meter über Null. Die Artillerie wartet durch Nothschüsse die brodhte Gegend!

Aus der Stadt und Umgebung.

** Untere Saale ist seit einigen Tagen im Steigen begriffen und an niederen Stellen bereits aus den Ufern getreten; auch aus den Ortsschaften der Umgegend hört man, daß die Einwohner infolge des rapiden Ueberschwemmens mit Wassergefahr zu kämpfen gatten.

* Der erste Frühlingsbote ist erschienen! Das Schneeglöckchen schaut endlich schüchtern heraus aus der so lange in das Schneetuch gehüllten Mutter Erde, den Reigen eröffnend aller der duftenden oder prangenden Kinder der Flora des anbrechenden Frühlings. Der warme, niederträufelnde Regen hat auch die Brust der Bgel mit Frühlingsrähen erfüllt, und so hörten wir gestern den frohen Ruf der Amstel und den jubelnden Schlag des Finken.

** (Theater.) Anna Schramm als Gast. Es darf in der That als ein Ereigniß betrachtet werden, diese außergewöhnliche Künstlerin hier auftreten zu sehen. Die Leipz. Nachr. referirt: Anna Schramm hat ihr Gastspiel beendet; es ist für sie ein an Erfolgen reiches gewesen! Mit offenen Armen hat das Leipziger Publikum seinen Liebling empfangen. Wenn je eine Darstellerin sich selbst das Cäarenwort vene, vidi, vici mit Recht zurufen konnte, so ist es Anna Schramm, die nie ermüdende, stets in ihren Leistungen wie in ihrem edlen Eifer für ihre Bühnenshöpplungen sich gleichbleibende Künstlerin! Von all' den bisherigen Gästen hat wohl keiner den künstlerischen wie pekuniären Erfolg errungen, keine Künstlerin hat sich durch ihre heitere Bühnengestalten mit den lachenden Wienern aus dem krenzbraven Herzen so schnell und so tief in die Sympathie des gesammten Publikums hineingespielt, als eben die anspruchsvoll auftretende und so gemüthvoll wirkende Anna Schramm!

Vermischte Nachrichten.

— Nachrichten über schlechten Gesundheitszustand der Königin von Spanien werden von Madrid aus für falsch erklärt.

— In Padua sind drei Cholerafälle mit tödtlichem Ausgang vorgekommen.

— In München nimmt eine Untersuchung gegen Sozialisten wegen geheimer Verbindungen immer größere Dimensionen an. 40 Personen sind schon vorgeladen.

— Geheimnisse der Weltstadt. Die fliegenden Nachsthändler in Berlin wurden kürzlich Rechts nach den Polizeibureaus sistirt, um über ihre Wurfbezugsquellen protocollarisch vernommen zu werden. Diese Maßregel hängt mit einer in Hildorf gemachten Entdeckung zusammen, wo man in einer Grube eine große Anzahl von Raketen- und Hundelöphen gefunden hat. Da sich Verdachtsmomente gegen eine bestimmte Person richteten, die hierzu gehörenden Körper zu Wurf verarbeitet zu haben, so soll durch obige Maßnahme zu ermitteln gesucht werden, inwieweit sich dieselben bestätigen.

— Hochwasser! Von vielen Seiten liegen bereits Meldungen über das Eintreten von Hochwasser vor, und am schlimmsten scheint es in Böhmen zu stehen. In Prag treten in vielen Gassen die Kanäle aus, mehrere Gassen sind bereits überschwemmt. Auf der sog. Kleinfeste von Prag ist das Wasser schon in eine Reihe von Häusern eingedrungen.

— Eine achtbare Leistung! Auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin laugte dieser Tage, von Hamburg kommend, ein etwa achtjähriger Knabe an, der bereits ganz selbstständig eine große Reise zurückgelegt hat. Der kleine Mann ist der Sohn eines weit im Innern des Koplandes lebenden Missionars, dessen Vater als Pastor in einem Dorfe in der Nähe von Paeswall wirkt. Diesen Pastor, seinen Großvater, suchte der Kleine auf, um sich in seine Obhut zu begeben und für das Gymnasium vorbereiten zu lassen. Mit den nötigen Mitteln versehen, aber ganz allein, hatte sich der Junge aus Südafrika aufgemacht und auf einem Ochsenwagen den mehrere hundert Meilen weiten Weg bis Kapstadt zurückgelegt; von dort war er mittels Dampfer nach London und dann nach Hamburg und Berlin gereist.

— Die Verhältnisse im Industriebezirk von Lüttich sind andauernd sehr trübe. In Lüttich selbst hat die Stadt für den ganzen angerichteten Schaden aufzukommen. Bei einem Juwelier sind für 8000 Franc Schmuckfachen gestohlen, bei einem anderen für 1500 Franc Uhren. In vielen Bäder- und Kaufmannsläden ist nichts ganz gelieben. 37 weitere Personen sind noch verhaftet. Die Zahl der Verwundeten ist sehr beträchtlich; die Lütticher Blätter veröffentlichen lange Listen, 17 Personen sind schwer verwundet.

— Die Unruhen haben ihren Ursprung in der Misere der belgischen Arbeiterverhältnisse, die den Anarchistenführern geeigneten Boden für ihre Agitation bot. Die lange industrielle Krisis besonders in der Metall- und Kohlen-Industrie hat Tausende von Arbeitern unbeschäftigt gemacht, die mit ihren starken Familien hungern, und selbst die Beschäftigten erhalten, da die Löhne fortwährend heruntergesetzt werden, wahre Hungerlöhne. Diese traurige wirtschaftliche Situation beuten die Kommunisten aus. Sie predigen den allgemeinen Arbeiterstreik. Da zahlreiche Kohlenwerke wieder die Löhne herabsetzen, auch einen Theil der Arbeiter entlassen, so stellen die aufgeschreckten Arbeiter die Arbeit ein und es kommt zu schlimmen Exzessen. So hat der Director der Kohlenwerke der Gesellschaft, „La Concorde“ mit seiner Familie nach Lüttich in aller Eile flüchten müssen; die Arbeiter hatten alle Theile seines Hauses umgeben und drohten sich zu lynchen. Die Verhältnisse sind ernst. Es ist sehr zu beklagen, daß die großen öffentlichen Arbeiten, deren Ausführung die Regierung versprochen, nicht ausgeführt werden; als Grund wird schlechte Finanzlage angegeben. Jedenfalls haben die Lütticher Vorgänge dem Lande die Augen über die traurigen Arbeiterverhältnisse geöffnet, und nicht minder über die grenzenlose Gewissenlosigkeit der kommunistischen Führer, die fortwährend hetzen und schüren.

Die letzten Nachrichten aus Belgien lauten fortgesetzt bedrohlich. Ueber die Tumulte der letzten Tage wird genauer bekannt: In Ailleur, Zempes, Celestin, Seraing wurde von den Arbeitern viel zerstört, Ailleur ist ausgeplündert. Die Anarchisten, welche in der Nacht zum Sonntag auf Brüssel marschierten, wurden mit dem Bajonnet zurückgeworfen. Der Schaden ist enorm. Sonntag Nachmittag kam es in Seraing zu einem Zusammenstoß zwischen fast ausschließlich mit Feuerwaffen ausgerüsteten Arbeitern und Ulanen. 6000 Mann Militär sind bereits in dem Lütticher District, wo der Strike nicht ab-, sondern zunimmt. Die Aufregung ist im ganzen Lande ungemein, in Brüssel erhielt die Bürgergarde schwarze Patronen.

Selbstgeopfert.

Roman aus dem Leben einer Großstadt
Von E. Friedrich.

18. Forts.]

War ihm das nun über die Maßen gut gelungen, so traf sicher der Zoll der Anerkennung dafür Reinhold und nicht Helene selbst, welche des jungen Mannes Gebulds oft genug auf die Probe gestellt und erst in der letzten Zeit eine seltsame Fügbarkeit an den Tag gelegt hatte. Diese Fügbarkeit aber entsprung aus Nichts, als aus dem beleidigten Gefühl in der Brust des jungen Mädchens, von dem Manne, den sie liebte und dessen Gegenliebe sie sicher so sein geglaubt hatte, sich verschmäht zu sehen.

Reinhold sah nicht das kollette Spiel Helene's. Er sah nicht, wie sie unter einer tändelnden Maske ein blutendes Herz zu verdecken suchte. Und doch wühlte in der Brust dieser beiden jungen Menschen der gleiche Schmerz, — hoffnungslos zu lieben.

Seit demselben Abend, an welchem Helene's Herz gleichsam ein Schmerzensschwert durchbohrt hatte, war vor Reinhold ein Bild aufgetaucht, wie vor dem geistigen Auge des schaffenden Künstlers ein Lichtgebilde heraufsteigt aus Nacht und Dunkel, um mit himmlischem Schein seine ganze Seele zu erfüllen. In der gleichen Stunde, in welcher Helene's Glück in Scherben zerbrach, war für Reinhold ein Stern aufgegangen, dessen milder Glanz nun sein ganzes Leben durchzog und sollte er auch immerdar ohne Hoffnung lieben. Dieser Glanz erhellte seinen Pfad und sein brechenes Auge wüch noch den letzten Lichtblick davon mit hinübernehmen ins bessere Leben.

Und Tag und Nacht schwebten ihm seit jenem Abend die Augen vor, die ihn so strahlend angesehen, ahnungslos, welchen Feuerbrand sie in seine Seele zu schledern berufen waren. So sah er nicht, wie Helene, dem Zuge der Schwärmerie einer Schülerin für den in Begeisterung geliebten Lehrer folgend, ihm auf jede Art zu gefallen suchte. Er sah nur ein schönes, weichenblaues Augenpaar vor sich und dieses Phantom verfolgte ihn, wo er ging und stand, und seite ihr gegen Alles, was sonst um ihn her war.

„Ah, Herr Stein! Eine neue Komposition!“
Die Stimme Helene's schredete ihn jählings auf aus seiner Traumerwünschtheit.

„Welch ein poetischer Titel! Die weichenblauen Augen! O, gewiß, Herr Stein, nicht wahr, dieses Lied widmen Sie mir?“

Eine peinliche Verlegenheit prägte sich bei dieser plötzlichen Frage in den Zügen des jungen Mannes aus.

„Fräulein Hofmeister“, stammelte er, „in jedem anderen Falle würde ich mich glücklich schätzen, Ihren Wunsch erfüllen zu können, aber in diesem einen kann ich es nicht, so sehr ich es auch bedauere!“

Die strahlende Miene des jungen Mädchens veränderte sich schnell und eine unnahbare Kälte brackete sich über ihre Züge aus.

„Sie haben dieses Lied bereits für Jemand bestimmt?“ fragte sie mit hart klingender Stimme.

„Ja, mein Fräulein!“

Er fügte keine Erklärung hinzu und ihr Stolz gestattete es ihr nicht, weiter in ihn zu dringen. Ach, hätte sie sich überwunden, wie viel Leid würde ihr und ihm erpart geblieben sein!

Reinhold war gegangen. Helene durchmaß den Raum schwankenden Schrittes und sank auf einen Fauteuil nieder.

„Und warum trifft es mich so hart?“ flüsterte sie vor sich hin. „Liebe ich ihn denn? Oder ist es nur die neue Bitterkeit nach jener einen großen Täuschung, welche mich diese so schwer fühlen läßt?“

In einer der stillsten Straßen der besseren Vorstadt bewohnte die Wittve Bergholz nebst ihrer Tochter die erste Etage eines schmalen, dreistöckigen Hauses. Die beiden Vorderzimmer waren als chambre garni in Altermiethe vergeben, während die Wittve und ihre Tochter Luise sich mit den rückliegenden Räumen begnügten, zu welchen ein lichtbelles Zimmer zählte, welches an drei Seiten in den stets freundlich gepflegten Garten hinter dem Hause niederblicken ließ. Der gegenwärtige Bewohner der vorderen Räume in der Wohnung der Wittve Bergholz war der junge Tonkünstler Reinhold Stein.

(Fortsetzung folgt.)

Wirtschaftliches.

— Bei der Hände des Schwines empfehlen sich starke Laugenbäder, welche ein- bis zweimal in Zwischenzeiten von fünf zu fünf Tagen wiederholt werden müssen. In hartnäckigen Fällen wendet man nach dem ersten Bade die Crocolosalbe oder das Crocolol an und macht zum Beschluß nach etwa acht Tagen ein zweites Laugenbad.

— Als passendster Dünger für Obstbäume ergab sich bei Versuchen, welche in Potsdam angestellt wurden, ein Gemisch von Kali und Phosphorsäure, welches am günstigsten auf die Nährstoffbildung wirkte. So hatte dort eine Weinpyramide gegen 1800 Blüthenknospen angelegt. Am wenigsten wirkte Kupferris allein, Hefe etwas mehr. Die Wirkungen des Superphosphats waren gleich denen der

Asche, die des schwefelsauren Kalis bemerkenswerther; die mit Kupferris und Asche noch nachhaltiger, als bei einer Einzeldüngung mit diesen Stoffen. Asche und Superphosphat wirken ähnlich; am günstigsten schließlich waren die Erträge von Superphosphat (20 pCt. Phosphorsäure) und schwefelsauren Kali (15 pCt.).

— Zur Befestigung und Verhinderung der Schimmelbildung im Schafstall hat sich das Einflößen von Kainit in den Dünger vortrefflich bewährt. Dem Kainit ist, gegenüber dem Guyp, für diesen Zweck der Vorzug zu geben, da durch den Kainit insolge seiner hygroskopischen Eigenschaft der Dünger feucht erhalten wird. Nach einer Beobachtung von Emil Ritter-Damerow genügt schon verhältnismäßig wenig Kainit, um die Schimmelbildung vollständig zu verhindern. Derselbe verwendete für 100 Schafe und 6 Stück im Schafstall verwendete Pferde während eines Zeitraumes von 4 Monaten 20 Ctr. Kainit und erreichte damit den erwünschten Zweck vollständig.

— Das Aufschließen der Ackererben. Der Landw. Verein zu Dabersdorf ließ durch die Vereinsmitglieder diese Frage einer genauen Prüfung unterziehen, und wurden einstimmig folgende Ursachen aufgestellt: 1. Sehr frühzeitiges Säen; je früher die Ansaat erfolgt, um so zahlreicher die Samenträge im Ribbenader. 2. Die Einwirkung der Nachfröste; je mehr Nachfröste ein Ribbenfeld aufhalten mußte, um so zahlreicher waren die Samenfrüchte. Als diese Thatsache einmal bekannt war, wurden die Probepartellen eines Ribbenackers bei kalten Nächten mit Strohmatten bedeckt, um die Nachfröste abzuhalten, und diese bedeckten Partellen zeigten nur $\frac{1}{2}$ so viel Samenfrüchte als die unbedeckten. 3. Kleinbürtiger Ribbenacker liefert mehr Samenfrüchte, als großbürtiger. 4. Zu tiefes Unterbringen des Samens befördert ebenfalls die Samenträge. Die Ackererben ist eine zweijährige Pflanze; durch Weiterzüchtung der Samenträge vermindern sich schon nach 4 Jahren die Ribben in einjährige Pflanzen, d. h. sie kosten regelmäßig alle Jahre auf.

Repertoire-Entwurf der Leipziger Theater.

Neues Theater. Freitag, den 26. März. (Bußtag) Schloffen. — Sonnabend, den 27. März: Fabelio. 2. von Beethoven gef. am 26. März 1827.

Altes Theater. Freitag, den 26. März. (Bußtag) Schloffen. — Sonnabend, den 27. März. Anf. 7 Uhr: Zum 1. Male: Fatinitia. Operette in 3 Acten von Zell und Genee. Musik von Fr. v. Suppe.

Handel und Verkehr.

Wagdenburg, 24. März. Land-Weizen 137—162 Mt. Weiß-Weizen — — — — — Mt., glatter engl. Weizen 152 157 Mt., Rand-Weizen 142—145 Mt., Roggen 132—138 Mt., Gerstlinter 142—158 Mt., Land-Gerste 124—134 Mt., Hafer 132—145 Mt., per 1000 Kilo Kartoffelspr. pro 10,000 Literprocente loco ohne Faß 35,90—36,40 Mt.

Fahrplan der thüringischen Eisenbahn.

Bom 1. Oktober 1885.

Abgang von Merseburg in der Richtung:
Nach Halle: 4.13 früh (Courierzug), * 6.46 Vm. (1—4. Kl.), * 10.1 Vm. (1—4. Kl.), * 12.47 Vm. (1—4. Kl.), * 4.52 Vm. (1—3. Kl.), 5.16 Vm. (Schnellz.), 8.56 Abds. (Schnellz.), 1.—3. Kl., * 10.33 Abds. (1.—4. Kl.). Die mit * bezeichneten Abge halten in Ammerndorf an.

Anschlüsse:
Halle-Leipzig: 5.20, 7.30 (S), 8.25, 10.12, 11.30 Vm., 1.40, 3.20, 5.8 (S), 9m., 6.15, 7.15, 9.8, 10.47 (S) 11.0 Abds., 2.57 Nachts.

Halle-Berlin: 4.35 (S) 7.25, 11 Vm., 2, 5.39 (S) 6 Vm., 9.15 (S), Abds.

Halle-Coblenz: 7.57 Vm., 1.33 (S) 9m., 7.25 Abds.

Halle-Magdeburg: 7.19, 9.51, 10.55, 11.31 (S) Vm., 2.4, 3.19, 5.50 9m., 8.33 10.30 (S) Abds.

Halle-Halberstadt: 8.7, 11.35 Vm., 3.5, 6 Vm., 9.25 Abds.

Halle-Nordhausen: 5.10, 9, 11.43 (S) Vm., 5.50 9m., 9.30, 10.37 (S) Abds.

Nach Weissenfeld: 6.5 Abgs. (1.—4. Kl.), 8.0 Vm. (Schnellz.), 1.—3. Kl., 10.33 Vm. (1.—3. Kl.), 11.56 Vm. (Schnellz.), 2.30 Nachm. (1.—4. Kl.), 6.32 Abds. (1.—4. Kl.), 10.3 Abds. (1.—4. Kl.), 11.15 Nachts (Cour.-Z.).

Anschlüsse:
Coblenz-Leipzig: 4.5 (S) u. 4.11 früh, 6.38 u. 10.1 Vm., 12.31 u. 5.2 (S) 9m., 8.49 (S) 1.—3. Kl., 10.29 Abds.

Weissenfeld-Leizg: 7 Vm., 12.30, 4.48 9m., 10.47 Abds.

Nm-Dietendorf—Stemna: 2.5 7.10, 10.40 Vm., 2.34 (S) 9m., 7.25, 10.5 Abds.

Wolpe-Dobrua: 9.20, Vm., 3.5 9m., 9.15 Abds.

Wolpe-Leinefelde: 6.30, 10.59 Vm., 3.9 9m., 6.55 Abds.

Eine Unterfügung für Unbemittelte. Wie häufig bringen Krankheits Sorgen und Noth in die Familie derjenigen, die mit ihrer Hände-Arbeit ihren täglichen Unterhalt herbeschaffen müssen. Es ist daher gewiß anerkennenswerth, daß Herr Apotheker R. Brandt in Zürich schon seit Jahren an Unbemittelte, welche an Magen-, Leber-, Gallen-, Hämorrhoiden u. dgl. leiden, seine reichhaltig bekannten Schweißperillen gratis überläßt und wolle man sich deßhalb Erläuterung derselben nur direct an den Genannten wenden.

Bei Schwächezuständen, welche die Folge chronischer Krankheiten (Lungenkrankheiten, Nierenkrankheiten, bössartige Geschwülste u. dgl.) sind, empfiehlt sich an Stelle des Cahes und Thees der Gebrauch des reinen entösten Cacao's, der einmal die schädlichen narcotischen Wirkungen jener nicht hat, andererseits aber wegen seines hohen Gehaltes an Proteinstoffen gerade für Schwächezustände von nicht zu unterschätzendem Nuthwert ist. Der Cacao muß natürlich rein und von feinstem Geschmad sein, und ist Blootter holländischer Cacao besonders zu empfehlen.